

Abg. Singer (Soz.): Der Antrag, den Paragrafen wiederherzustellen, der eine Verbesserung gegenüber dem bestehenden Zustand bedeutet. Jetzt liegt die Sache so, daß die Reichspost den Berufsangehörigen jenseits auf fünf Viertel Jahre Gelder zum Zweck der Zahlung von Renten vorzieht. Dies bedeutet einen Ausfall der Betriebsgehälter der Post von 80 Millionen Mark jährlich. Die Regierung fragt aber jetzt wieder nach dem Grunde des neuen Gesetzes, wonach die Unternehmer die Kosten der Unfallversicherung tragen sollen. Dieser jenseitige Vorzug ist nichts als eine Preisgabe für die Herren Industriellen, wie sie sonst immer die Agrarier verlangen. — Daß dieser Zustand schon seit 1884 besteht, beweist nichts für seine Berechtigung. 1884 hat man nicht daran gedacht, daß dies eine solche enorme Höhe erreichen würden. — Warum übrigens gewährt man nicht auch den Krankenkassen einen solchen Vorzug? Der Antrag auf Streichung dieses Paragrafen entspricht eben nur vollständig dem Vertrauen, das sich überhaupt bei diesem Gesetz zeigt, die Berufsgenossenschaft möglichst zu schärfen und ihre Kosten zu tragen. (Bravo! bei den Soz.)

Staatssekretär Graf Posadowski bittet ebenfalls um Annahme der Regierungsvorlage.

Der Antrag **Albrecht (Soz.)** wird mit sehr zweifelhafter Mehrheit abgelehnt. Der Paragraf bleibt bestehen.

Die §§ 75 und 76 werden in der Kommissionsfassung unverändert angenommen.

Nach § 76, Abs. 2 können die Verhältnisse der Berufsgenossenschaften in mündelbaren Wertpapieren sowie auf Weisung der Genossenschaftsversammlung in Handbriefen deutscher Postanstalten-Aktien-Banken angelegt werden, welche die Reichspost in Anlage 1 bezieht.

Abg. v. Stumpp beantragt, diesen Absatz zu streichen und Absatz 2 des Paragrafen in der Fassung der Regierungs-vorlage wiederherzustellen. Nach diesen beiden Absätzen ist die Anlegung in mündelbaren Papieren noch an weitere Bedingungen geknüpft.

Nach längerer Debatte, in der **Abg. Dr. Veit** beantragt, die Worte auf Weisung der Genossenschaftsversammlung zu streichen, wurde unter Annahme dieses Antrags und unter Ablehnung aller übrigen Änderungsanträge der § 76 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 78 behandelt die Vorschriften zur Verhütung von Unfällen. Hier soll nach einem Antrag der Sozialdemokraten nach Unfällen eingetriggt werden, und zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter. Ferner soll ein Absatz eingefügt werden, nach dem die Kranken- und Unfallkosten befristet, für den Umfang ihres Klassenbezirks Unfallversicherungs-vorschriften zu erlassen.

Abg. Wolfenbüttel (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge mit dem Hinweis, daß die Krankenkassen, die die Kosten der Unfälle zu tragen haben, berechtigt sein müssen, Vorschriften zur Verhütung von Unfällen zu erlassen.

Die Anträge der Sozialdemokraten werden abgelehnt, der Paragraf in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen § 79.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Rechnungslegung, erste oder zweite Beratung des Gesetz. betr. die militär. Strafrechtsplege in Kiautschou, Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluss 5¼ Uhr.

Engagegeschichte.

Halle a. S., 10. Mai 1900.

Vom Dreißigsten. Aus der jüngsten Leipziger Rede des Grafen Bitter werden von den Vätern noch folgende Kräfte-stellen zitiert: Bei Besprechung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie äußerte Graf Bitter: „Strenge sei eine wunderbare Tugend, und mit Knüppeln mügte man unter die Kankallen schlagen, daß die Fesseln umherfliegen.“ Vom Redner wurde dann der Talmud „erläutert“ und bemerkt, ein Volk mit solchen Grundtugenden sei schlimmer als eine Häuerbande. Sichtlichlich des Nordes in Rom — für den Redner zweifellos ein Ritualmord — sagte er, daß das Blut Winters um Rache schreie und das Gefindel mit Knüppeln zu Boden geschlagen werden müsse.

Wenn ein Sozialdemokrat gegenüber der herrschenden Klasse solche Ausdrücke gebrauchen würde, dann hätte die Anklage und Verurteilung wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten nicht aus.

Die eine reaktionäre Masse. In Mülhausen sowohl wie in Nürnberg hat sich das gesamte Bürgertum, von den Freisinnigen bis zu den Nationalliberalen zusammengeschlossen, um die Siege der Sozialdemokratie zu streifen. In beiden Städten wird zu den bevorstehenden Reichstagswahlen nur ein bürgerlicher Kandidat aufgestellt werden.

Harle Tage.

Von Hans Ditwald.

Das erfüllte Walter manchmal mit solcher Freude, daß er sein Mädchen hochnahm und lachend und laut spredend mit ihm Fangball spielte.

Drehte ihm aber die Alte beharrlich den Rücken zu, so ging er unruhig umher oder grübelte stilleschend vor sich hin.

Manchmal auch lachte er sich im geheimen aus und nannte sich einen Schwächling, der einer Nummer nicht allein tragen könne. Doch hätte er gar zu gern über alles, was ihn bewegte, gesprochen. Er wollte seine Gedanken aus seinem eigenen Munde hören, er glaubte, seine Qualen lindern zu können, wenn er darüber redete.

Weshalb lag in den ersten Tagen seinem stummen Weibe so schmerzhaft zu. Sie dachte, daß ihn innerlich etwas griff. Sie wunderte sich, daß er sich nicht darüber zu ihr äußerte. Sie war ihm doch gewiss eine gute Kameradin in allen Dingen gewesen. Bei ihrem Temperament, das sich den augenblicklichen Verhältnissen leicht anpassen wollte, das nur die bare Wirklichkeit auf sich einwirken ließ, begriff sie nicht, daß ihn Gemüthsleiden plagten. Sie glaubte, er sei immer anderer Dinge so verlobt und abwesend, denn sie äußerte er ein Wort über den toten Anaben. Sie selbst fand sich schließlich darin, daß der nicht mehr im sie herumbrang.

Anfanglich nahm sie an, daß Walter sich Sorgen wegen des Geschäftes machte. Sie befragte, doch er stieß sich und verurteilte ihn aufzuklären.

Als sie eines Nachmittags beim Kaffeetrinken sich gegenüber-saßen, ergab sie seine Hand und sagte: „Du, Mann, was ist Dir denn?“ — Du bist jetzt immer so mühsam.“

Bei der Reichstagswahl in Ostpreußen steht an Stelle des Zentrumskandidaten Richter wurden am Dienstag für den Kandidaten der Zentrumspartei Schiller 7851, für den Nationalliberalen Reinhard 6529 und für den Sozialdemokraten Geis 906 Stimmen abgegeben. Es ist also wie 1898 Stidwald zwischen dem Zentrumskandidaten und dem Nationalliberalen erforderlich.

1898 stieg der Zentrumskandidat in der Stichwahl mit 8861 gegen 6114 Stimmen, nachdem in der Hauptwahl 6574 Zentrum, 5009 nationalliberale, 1899 sozialdemokratische und 371 antisemitische Stimmen abgegeben waren.

Wegen Kaiserfreibeitigung wurde der Gärtner Otto V. aus Jallendorf in Mecklenburg, zuletzt in Einbildung, von der Strafammer zu Briesbaden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Spanien. In der Provinz Barcelona brodelt es wieder heftlich. Die Studenten in Barcelona veranstalten Unruhen. Die Polizei drang mit gezogenen Säbeln in einen Giral und verhandelte zahlreiche Studenten. Die Vorlesungen an der Universität sind bis auf weiteres eingestellt. — Der Minister des Innern, Dato, welcher nach Tarraça gekommen war, um die dortigen Unruhen zu beistimmen, mußte infolge lärmender Kundgebungen schleunigst wieder abreißen. Man warf mit Steinen nach dem Minister und seinen Begleitern, ersterer und der Marquis von Portago erlitten Verletzungen.

Mexico. Vom Krieg auf den Philippinen. Aus London liegt folgende Nachricht über einen Erfolg der Philippinen: Vassans Bureau meldet aus Manila, 3000 Aufständische griffen am 4. Mai die Stadt Buluan an und vertrieben die aus 50 Mann bestehende amerikanische Besatzung. Die Aufständischen tödteten dann viele Spanier. Chinesen änderten die Stadt an.

Kenner des Landes nehmen an, daß der Guerillakrieg sich noch jahrelang hinstrecken werde.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

Lord Roberts will um die Mitte des Sommers an die Thore von Pretoria zurück können. Buller bedauert jedoch Anfangs September in Pretoria zu sein. Lord Methuen hatte gar schon von London aus sein Gepäck direkt nach Pretoria via Kapstadt dirigieren lassen.

Inzwischen wird aus Brüssel ein nahes Ende des Krieges angeheißt. Die Rhein-Weiß-Reg. will erfahren haben, daß ein Ende des Krieges infolge Umwandlens der Westfronten nahe ist, denen sich Frankreich hinter den Rücken angestellte, freundschaftlichen Gefühlen für die Buren, als dem Druck der öffentlichen Meinung, und England, das ein Dazwischentreten der europäischen Mächte kaum hätte hineinbringen können und wollen, habe schon angesichts der zunehmenden Kriegsmüdigkeit in England, Fühler, die von den Westfronten zu den Buren hinüber zu reichen, nicht zurückgelehnt. Vordränge, die zum Ziele führen können, sind schon früher angedeutet worden: Gewährleistung Neutralität und teilweise artilleristische Entlastung, Schleifung der Forts, dagegen Anerkennung der völligen Unabhängigkeit beider Freistaaten ohne jede Klausel, sowie Zustimmung eines Zugangs zum Meer. Negativen von England zu eher genehmer, als es durch endgültige Weglegung der Delagoabai absolute Vermittlung der südafrikanischen Kräfte sein wird.

Dem deutschen Marsch der Buren-Armee hat General Camilletho Kavallerie nach dem Marchen. Guardian am Freitag in einer Artikel solche Dienste beigetragen, daß es für den Heber des Schicksals der Buren flagt der Standard. Der Standard berichtet aus Smalbeel, die Proclamation Lord Roberts' scheint wenig gewirkt zu haben, denn alle Farmen seien von Männern verlassen. Die Weide seien bedrohlich annehmbar worden. Die Geschäfte, mit der die drückend auf die Stimmung der englischen Truppen. Als die Engländer in Smalbeel ankommen, seien die Buren mit ihren Schanzensystemen nur 5 Meilen von den Engländern entfernt gewesen.

Leutnant Murrison, welcher im November in Mafeking durch unverwundlichen Dain Chronicle-Korrespondenten Barlow erlöset, wurde dem Kriegsgericht wegen Wortes zum Tode verurteilt und von Roberts zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Die Zahl der Opfer der Explosion in Johannesburg liegt nicht fest. Bisher sind 105 Tote unter den Zeugnern

mern bezogen, 150 Verwundete sind gezählt. In einem Neben der Gießerei von Beggie gelegenen Familienpensionat lagen im Augenblicke der Explosion 37 Herren bei Fische: alle sind getödtet worden.

Parteinachrichten.

— In das Zentralcomité für das Königreich Sachsen sind gewählt worden die Genossen Breslauer, Schulze und Sinnermann.

Gewerkschaftliches.

Die **Spreenberger Holzarbeiter (Tischler)** haben die Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden unter Aufrechterhaltung des bisherigen Wochenlohns bei allen Firmen mit Ausnahme von Geinge u. Brüssel erreicht. Dagegen wird den Maurern und Zimmerern in derselben Stadt trotz wochenlangen Streiks das gleiche Begehren verweigert.

Die **Hendener** der **Mitteleuropäer Maschinenfabrik** in Lohr streiten seit dem 5. Mai, weil die Forderung in Erhöhung der Lohnarbeit umgewandelt und dabei der Verdienst gestürzt werden sollte. Für eine Dampfmaschinenfabrik, an der ein Arbeiter vier Tage zu thun hat, soll es 3. B. nur 9 M. Akkordlohn geben.

Ausland.

Belgien. Ein großer Spinnereisstand ist in Neufchatel ausgebrochen. 2000 Spinner betheiligten sich bei dem Streik. Sie verlangen Erhöhung der Löhne und Verminderung der Arbeitszeit. Die Arbeitgeber beschließen die Aus-sperrung. Ein großer allgemeiner Ausstand der Spinner steht unmittelbar bevor.

Amerika. In St. Louis stehen 3300 Straßenbahn-Angestellte im Streik.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 10. Mai 1900.

* Eine Anzahl Parteigenossen hat bereits Vorarbeiten zur politischen Berechnung wegen der Reichstagswahl. Wir ermahnen alle Vorgeladenen nochmals, vor der Polizei die Auskunft zu verweigern. Solche, die als Zeugen benommen werden sollen, müssen sich bei der Verweigerung der Auskunft davon handeln, daß die Auskunft verweigert werden kann, wenn eine solche dem Gefragten oder einem Verwandten die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde.

Die **Werkstätten** werden seitens der Polizeiverwaltung eine öffentliche Versammlung der „elektrischen Wagenführer“, welche in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im Lokale des Herrn Eichmüller, Rudersdorferstraße, stattfinden sollte. Die Versammlung wurde dem Einbußer, Genossen Schöpe, nicht gesagt, daß Eichmüller um 12 Uhr Polizeifunde habe. Erst Mittwoch nachmittag ließ Herr Weydemann jagen, daß die Versammlung verboten sei. Nummer wird in diesen Tagen eine neue Versammlung und zwar in einem Nachtlokal einberufen, worauf wir schon heute aufmerksam machen und zu zahlreichem Besuch auffordern.

* Was ist falsch getroffen? Die beiden Herren Profutoren der Halleischen Maschinenfabrik und Gießereibetrieb, vormals Riedel u. Kemnitz, behaupten in ihrer gegen veröffentlichten „Berichtigung“, unter Artikel 104 des Dividenden des Herrn Riedel in Nr. 104 des Volksblattes, welche sich fast, alles in einzelnen richtig zu stellen. Die Herren hätten sich aber mangelhaft zu lassen. Es ist falsch gewesen sein soll, geschweize denn, daß sie den Kadaver erbracht hätten, daß die betreffenden Angaben falsch gewesen sind. Lediglich ganz unbedeutende Differenzen greifen sie heraus. Die eine betrifft die Dividenden der Jahre 1897 und 1898, die nicht ganz so hoch gewesen seien, wie wir behaupteten. Betreffs des Jahres 1897 ist richtig, daß die Dividende nicht, wie wir schreiben, 540 000 sondern 525 000 M. betragen hat. Betreffs des Jahres 1898 sagt aber auch der Halleische Handelsammer-Bericht, die Dividende habe bei 1 800 000 M. Aftentanzial 32 Prozent betragen. Unsere 576 000 M. egyptischen vollständig diesen Faktoren. Ueberdies haben wir von vornherein gesagt, wir wüßten nicht und es sei auch gleichgültig, wie die Differenz zwischen unserer Berechnung und der des Herrn Riedel zu erklären sei. Diese Erklärung ist auch in der gefragten „Berichtigung“ nicht zu finden. Wahrscheinlich ist nicht für das ganze Jahr 1898 das um 300 000 M. erhöhte Aftentanzial mit den vollen 32 Prozent Dividende abgedeckt worden. Doch das ist, wie gesagt, auch gleichgültig und von keiner Bedeutung für den Streit, den die erzielte Dividendenhöhe macht. Ob die

herbet, um es zu verhindern. Als er sie dann einige Male zornig anseh, beobachtete sie durch die Thürspalte, wie er mit den Käuferninnen verkehrte.

Doch er ließ sich nichts zu schaden kommen. Zu jeder Kundin war er gleich zurückhaltend und einflüßig.

Von nun an wurde auch sie von einer sich formtändernden steigenden Erregung ergriffen. Sie ließ ihn nicht mehr aus den Augen und ließ sich bald öfter unruhig wie er. Die Lager sie bethe fundenlang zusammen wach, einer den Atem des andern beaufschlagend.

An einem Vormittag erhielt sie endlich Auskunft. Walter war mit dem kleinen Mädchen auf den Hof gegangen, wo es mehreren Käufern zuzieh. Sie wußte und charzten hinter einem kleinen Gitter. Wüßig hatte sich die Kleine umgesehen, das Gitter losgelassen und ließ dortwärts — zum erstenmal allein, ohne fütternde, fütternde Stille.

Viesbeth jubelte lachend auf — endlich ließ das Kind! Da hörte sie, wie aus dem Garten der Maulwurfskiste jemand zu Walter etwas herüberrief. „Walter, der das Kind hochgehoben hatte und es fützte und drückte, ließ es von ihm und wendete sich nach der Maulwurfskiste um. Wiesbeth ritt.“ — Wie er sich wieder mit dem alten Weibe ein, das sie zu ihrer stillen Freude so lange nicht mehr im Laden gesehen hatte?

Er trat loger dem Jann näher. Anfangs schienen die beiden nur über das Kind zu sprechen, dann jedoch kamen sie in ein anderes Gespräch, das sehr lebhaft zu sein schien. Es mochte schon eine Viertelstunde gedauert haben; sie stand immer noch am Fenster und suchte ihnen die Worte von den Lippen zu lesen. Die Alte schien Walter Vorwürfe zu machen, während er schuldlosbewußt den Kopf hängen ließ. Zuletzt kam er schnell mit dem Kinde über den Hof nach Wiesbeth, reichte ihr mit flüchtigen Worten das Mädchen darob das er, erwarbete, und ging raschen Schrittes zu der Alte zurück, die er bemerkte.

An einer schabhaften Stelle des Statistensammes wollte er übersteigen, doch als das nicht gleich gelang, trieb er einige morsiche Latten herab — der Weg nach dem kleinen Säusden war gebrochen — die Schranken waren gestürzt.

Wiesbeth dachte, daß die Schranken gestürzt sein müßten, doch sie sah nicht dazu hatte betreten können, weil sie nicht verstand. Warum grub er sich auch immer in die Vergangenheit ein und lebte nicht zu vernünftig wie sie. — Fort ist fort und hin ist hin! —

„Geht fränke sie, daß alle ihre Liebe, ihre Aufopferung und Schwermut ohne Erfolg sein sollten. Das sie ihn einen alten Weibe übersehen sollte, weil es keine Schwäche besser fallen konnte als sie.“

„Sie wollten ihn aber verteidigen. So rasch würde sie ihn nicht abtreten.“

Das sie auch gerade sein bestes, sein Vertrauen verloren hatte. —

Sie wollte sofort den Kampf aufnehmen. Walter ging inzwischen mit der Alte durch ihren Garten. Sie zeigte ihm die verschiedenen Gemütsbeide, die Schoten, Bohnen, Mohrrüben, den Salat und in einer Ecke Erdbeeren.

Walter umgarnigte Walter drängten sich aus der Erde. Es war noch nichts zu erkennen, was aus den frischen Trieben, die den Boden ausstreuendsprenkten, werden wollte; doch mußte Walter alles bewundern.

Im qualte die Erregung des Wartens. Er wußte, jetzt mußte die so lange gefürchtete und erlebte Stunde kommen. Als sie endlich die Frage an ihn richtete, ob er sich denn ihr Fäuschen auch einmal von innen beikommen wollte, nicht er war. Aus seinem Munde brach er sein Wort heraus.

Sie klopfte sich im Gemütsbeide die erdigen Partikel an der Steinfuß, ab, sog den Sausschlüssel unter ihrer blauen Schürze hervor, schloß mit gitternden Fingern auf und ließ ihn zuerst eintreten.

Der Fluß des kleinen Säusdens war mit roten Ziegeln be-pflastert, die an einzelnen Stellen locker geworden waren. Neben einem finsternen Baume, der als Stütze zu dienen schien, befand sich eine weiche, weiche, weiche Erde. Die Alte war von der Alten in ein Zimmer geführt worden. Das Zimmer war finstern. Es hatte zwei Wände nach außen, durch deren gefüllte, ovale Fenster das Licht in den mit einem Gerillpfe gestrichelten Raum fiel. Die Wände mochten einmal hellblau getüncht gewesen sein, jetzt waren sie flosch. Ueberall hingen Vogelgerüste und zerbrochene Gespensterbilder. Thür, den hinteren Schranken und einer bausigen Kommode zwischen den Fenstern, über der ein erblinderter Spiegel in einem verrosteten Goldrahmen hing, standen bunte Heiligenbilder. U ter dem wackligen Bett hing ein großer papierenes Christus mit einem knallroten Herz auf der Brust.

Die Alte nahm ein ausgebleichtes Kissen von einem Sorgenstuhl, setzte es vor das Bett und setzte darauf nieder. Mehrere Minuten lang wartete sie. Walter kam noch immer an der Thür und betete, bis sie ihn anprechen würde. Endlich sagte sie:

„Wollen Sie sich mitbeten?“

Er kniete stumm neben ihr nieder. Sie beachtete ihn gar nicht, bis ihm die Kniee von dem Druck auf dem Fußboden schmerzten und er sich räusperte.

Fortsetzung folgt.

Dividenden in den letzten neun Jahren zusammen 4191 000 Mark oder 4 254 000 M. betragen haben — nur um diese Differenz handelt es sich — ist gewiß beachtlich.

Die zweite Biffer, die geteilt berichtet wird, betrifft den festen Gehalt des Herrn Nibel. Es war uns privatim mitgeteilt worden, dieses feste Jahresgehalt betrage 24 000 oder 30 000 M., und wir hatten, ohne eine genaue Biffer anzugeben, von „Zehntausenden“ gesprochen. Die geteilte Aufschrift bezieht uns, daß der Gehalt nur 10 500 M. betrage. Wir nehmen gern von dieser Minderstellung Notiz, doch auch sie ändert nichts an den Schluß, die wir in Nr. 104 gezogen haben.

Über alle die anderen, viel wichtigeren Punkte unseres Artikels hülft die Berichtigung der Herren Profuristen mit der nichtbeseitigten Behauptung hinweg, es sei viel Falsches mit Wärem darin vermischt. Was soll denn falsch gewesen sein? Unsere Angaben darüber, daß in den genau bezeichneten Jahren der Reingewinn größer gewesen ist als die Summe der gezahlten Arbeitslöhne? Oder die schätzungsweise Berechnung des Durchschnitts-Stundenlohns? Oder die Angabe über die geteilten Überstunden? Oder die Höhe der an Herrn Direktor Nibel seit 1891 neben dem Gehalte gezahlten Tantiemen? Das waren die Hauptpunkte unseres Artikels, und an sie waren sich die Herren Profuristen nicht heran, weil sie das eben nicht können. Daß wir die Bezeichnung „Wohl“ als Teil des Reingewinnes angesehen hätten, ist eine Unterstellung; die Herren mögen nur jenen Satz noch einmal durchlesen; sie werden dann zugeben müssen, daß sie kein Recht hatten, uns diese Unterstellung zu machen. Als Nachbesserung müssen natürlich in der „Berichtigung“ die Arbeiter-Tantiemen vorgeführt werden. Wir haben in unserem Artikel absichtlich nicht von diesen Käsern gesprochen, weil wir eine Grundabgabe, deren Verschuldung von einer ganzen Anzahl die Freiheit des Arbeiters einschränkenden Bestimmungen abhängig gemacht wird, nicht zum Lohne rechnen dürfen. Die Nibel'sche Fabrik mag nur, wie es anderwärts geschieht, einen festen Stundenlohn von 40 Pf. mit dem üblichen Zuschlag für Überstunden zahlen und die Arbeiter fragen, ob sie dann nicht recht gern auf die „Tantiemen“ verzichten wollen. Zweifellos würden die Arbeiter sich für den festen Stundenlohn entscheiden.

So enthält die „Berichtigung“ der Herren Profuristen zwar viele Worte, aber nicht die geringste Angabe, die das Wesentliche unseres Artikels in Nr. 104 auch nur beirret, geschweige denn widerlegt.

Die Bildung einer Organisation fordert der Musikreiter der Saalegänger, Herr Dr. Franz Knefel, die Abonnenten des Stadttheaters auf. Er schließt seine eingehende, scharfe Kritik der letzten Spielzeit mit folgenden Worten ab: „Für die nächsten beiden Spieljahre ist ein praktisches Resultat zuzusetzen, das zu begründen. Auch der Abonnent ist, wie richtig gesagt wurde, einzeln vollkommen ohnmächtig, und zur Abhilfe darf man, das weiß jeder Theaterdirektor, unter gar keinen Umständen raten, da damit der Wert der Theaterpartei fallen würde. Wo eine Theatergesellschaft besteht oder wo die Abonnenten eine Vereinigung bilden, sind doch im allgemeinen die Verhältnisse besser, und da möchte man wohl fragen: Wäre es denn in Halle so ganz unmöglich, das sich die Abonnenten einmal vereinigen? Vereint könnten sie den Prospekt der Theaterdirektion beim Beginn der nächsten Saison beraten, vereint ihre Garantien fordern, ehe sie abonnieren, und ehe zweimal 24 Stunden verfließen, ist in verhältnißloser Form in Händen haben, denn kein Theaterdirektor wird einen in ganz Deutschland rühmbar werdenden Gesamtschritt der Abonnenten riskieren. Und sollte es einer Direktion nicht ebenfalls lieber sein, wenn sie die Wünsche einer zahllosen Menge von Abonnenten kennen lernt, anstatt mit einem Dr. hiermit, mit dem anderen dort hin zu müssen, und doch in unklarer Form zu stehen? Hier liegt offenbar der Weg zum Frieden zwischen Theaterdirektion und Publikum — will dieses letztere ihn nicht einschlagen, nun, dann hat jene Stimme wohl recht, die im Laufe der verfloffenen Saison sich hören ließ: „Jedes Publikum hat den Theaterdirektor, den es verdient.“

Wir würden uns freuen, wenn des Herrn Dr. Knefel Aufforderung Widerhall fände. Nach unseren Erfahrungen müssen wir vorläufig jedoch annehmen, daß sie ungehörig verhallen wird. Uebrigens hätte Herr Dr. Knefel sich nichts vergeben, wenn er seinen bitterlichen Velen gesagt hätte, daß die in seinem Schlußsatz erwähnte Stimme das sozialdemokratische Volkstakt gewesen ist.

Im Holzarbeiter-Ausstand ist die Lage unverändert. 158 sind noch ausgeperrt, nur vier haben sich jetzt die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Außer dem bereits namhaft gemachten zwei Tischlern bei Ch. Schmidt, Weidestraße, sind es die Tischler Jörn und Bernhart bei Schönborn, Steinweg. Benutzt haben noch der Tischlermeister Johannes Schmidt und das Möbelgeschäft Gismann. Dem Ausstand angeschlossen haben sich die Tischler von Glau, Nibelstraße.

Zur Wohnbewegung der Schneider. Folgende Geschäfte haben noch bewilligt: Hermann Rausch, Markt 4. B. Nadel, Neue Promenade 7. Nicht bewilligt haben: A. Leuchter, Barfüßergasse, Weiß, Leipzigerstraße, A. Rosenthal, Große Ulrichstraße, Jos. Rosenthal, Obere Leipzigerstraße, M. Rosenthal, Untere Leipzigerstraße, E. Blume, Döllischerstraße, Otto Knoll, Eisenbild, Neumann, Göbe Nachf., Leipzigerstraße, Entroff, Stahlmann, Schöck, Sagen, Silberberg, Gennia, Sniegelaß, Schemann, Schöck, Gr. Ulrichstraße, Schöppe, Dackigasse, Berger, Mannschützstraße, Meiler und Brndt, V. Germer, Obermeister, Andres, Barfüßergasse.

Ein vernünftiger Beschluß haben die hiesigen Gewerkschaften gefaßt. Sie hatten ihre Geschäfte während des Sommers an den Sonntagen von 12 Uhr ab geschlossen.

Feuer. Feuert nach, kurz nach 12 Uhr, brach in der Berggasse und Glas-Hofstraße des Herrn Adler, Nr. Brauhausstraße 9, Feuer aus. Passanten, welche den Brand bemerkten, lösten den Feuermelder am Leipziger Turm in Thätigkeit, aber keine Feuerwehler, erst nachdem, da alles Vortan vergebens, die Meldung von der Polizeistation am Markt gegeben wurde, traf denn die Wehr nach circa 25 Minuten ein. Wie es hier, soll die Leitung des Wehlers am Leipziger Turm bester gewesen sein. Die Vorkarbeiten waren infolge des furchtbaren Qualms und des vorgehenden Vagens sehr erschwert. Mehrere Feuerwehler wurden ohnmächtig; doch gelang es nach längerer anstrengender Thätigkeit den Brand zu stillen, doch muß der entzündete Schwib, wegen der Verengung durch Verengung geblüht, ein erheblicher sein. Die Abkühlungsarbeiten dauerten bis heute früh 7 Uhr. Die Entleerungsarbeiten konnte bis jetzt noch nicht fertiggestellt werden.

Ein großer Wohnbau, vermittelst von einem Mammut, wurde in der Trosthofer Sandgrube des Gutsbesizers Karl Bismarck gegründet.

Ausländische Sandlungen an einem fünfjährigen Mädchen berichtet der Arbeiter Weinberg auf dem Kulturwege vorzunehmen. Er wurde verhaftet.

Angewandte ist die Verleumdung des seit 20. April verstorbenen Dienstmädchens H., das aus Liebesgram in den Tod gegangen ist.

Die Gewerbetreibenden werden von der Polizeiverwaltung benachrichtigt, daß im kommenden Sommer hier eine Waage- und Gewichtsmessung unter Ausziehung eines Sachmeisters stattfinden. Da die bei dieser Messung etwa unvorrichtigmäßig befindlichen Waagen und Gewichte nach § 300b Reichs-Gesetzbuch nicht mehr zulässig sind, werden die Eigentümer auch deren Eigentümer mit Verbindliche bis zu 100 M. aber mit Haft bis zu 4 Wochen zu bestrafen sind, wird empfohlen, die Gewichte so, möglichst bald ordnungsmäßig prüfen zu lassen.

Der die monatliche Markt für Getreid und Wagenschneide findet am Sonntag, den 12. Mai 1900, vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen südlichen Viehboje statt.

Reis. Ueber die hiesige Zahlreiche der Krankenkasse der Tischler und anderer gewerblichen Arbeiter artikulieren die Gerichte, so daß es doch angethan ist, die Vorgänge, die sich in letzter Zeit in derselben abspielten, bekannt zu geben. Demnach war die Leitung verpflichtet, den bisherigen Vorsitzenden Wilhelm H. v. H. seines Amtes zu entheben, weil er sich mehrfach Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen ließ. So viel bis jetzt ermittelt ist, hat H. in 5 Fällen Gelder an sich gebracht in der Weise, daß er vom Kassierer die Gelder erhob, um sie an Kranke zu vertheilen. Er behielt diese Gelder für sich. Ferner hat er auch in einem Falle einen Krankentheil selbst ausgezahlt, was unzulässig ist, und noch, daß er in einem Falle ein Geld angelegentlich einem Kranke unter die Hand, dieser Mann überhaupt nicht krank war, die Krankheit hat H. einladend erwidert. In der letzten Versammlung jener Klasse hat H. sich wieder bedeckt. H. hat seine Kinder hat, befindet in der Minderjährigkeit, welche eines Unternehmers. Das sind die hauptsächlichsten Vorkommnisse, und damit dürfte auch allen weiteren Auslegungen vorgebeugt sein.

Reis. Am Mittwoch vormittag wurde bei zwei hiesigen Fleischmeistern Fleisch von einem auswärts geschlachteten Rind beschlagnahmt, das angeblich ungenießbar sein soll. Das Fleisch ist dem Schlachthausdirektor übergeben.

Reis. Der Aufsichtsrat der Waldauer Braunkohlenwerke hat beschloffen, der Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen. Nun, die Aktionäre werden sich nicht nehmen, sie haben für die schwere Arbeit des Konnoabnehmens diesen Entbehrungslohn reichlich verdient. Die Arbeiter dagegen — ne, die sind auch weiter zufrieden, wenn sie für einen geringen Lohn den Aktionären wieder Dividende erhalten dürfen.

Kue-Angebot. Ein erster Zug war es, der sich am Dienstag nachmittag durch die Kue und Nibelstraße nach dem Kirchhof zu bewegte — es galt, die Leiche eines dahingegangenen Genossen Friedrich Volz zu ihrer letzten Ruhestätte zu bringen. Eine große Anzahl von der Genossen der Kue, Nibelstraße, Jandenberg und Reiz waren erschienen, ebenso hatten die Bergleute von Brüdig eine Deputation entsandt, die einen prächtlichen Kranz mit weißer Schleife und Zinnschild überbrachte. Der Arbeiterbildungsverein von Kue hatte im Verein mit der Partei ein Kuchentisch gestiftet. Dem Sarg voran schritten Schul-Arbeiter, dann folgten die Deputation der Bergleute und der Vorstand des Bildungsvereins, hierauf Musiker des Drahter-Vereins. Dem Sarg folgten außer den Anverwandten des Verstorbenen, die Genossen und Genossinnen, ebenso die Besonderen des Werkes, auf dem Volz gearbeitet und sein Leben geschlossen hat. Wie man ihnen zu Mute gewesen sei, wenn sie sich den kräftigen Schlägen Mann vorstellten, der so plötzlich aus dem Leben gerufen ward durch ein Entlein, welches nicht dafür sorgte, daß Leben und Gesundheit des Arbeiters garantiert wird, sondern nur auf seine Ausbeutung bedacht ist.

So ist denn wieder ein Genosse dahingegangen: ein Genosse, der nicht ungescholten hat, die Arbeiter aus der Anständigkeit des Materialismus zu befreien. Wenn er die Verwirklichung des Ziel's auch nicht erlebt hat, so ist doch zu hoffen, daß sein Beispiel viele andere erwecken wird, ihr Mitarbeiter für die Befreiung der Menschheit. Ihn dankt die Erde, wir werden weiter kämpfen, bis das einmal eine andere menschliche Gesellschaft für das Wohl aller Menschheit sorgt.

Diehiesige Generalversammlung findet die Generalversammlung der Christenklasse III in Stadt Naumburg statt. Obwohl seit Jahren offene und verheerete Angriffe auf die Klasse von verschiedenen Seiten unternommen wurden, so ist es dem Vorstand derselben doch gelungen, durch umsichtige und geschickte Maßnahmen einen glänzenden Abschluß herbeizuführen, abgesehen im Vorjahr in 6 hundert Mitgliedschaften eingetretet und dadurch der Klasse mehrere Hundert Mitglieder entzogen worden sind. Schon wieder ist von der Aufsichtsbekörbe Anzeigung zur Errichtung neuer Betriebsstätten gegeben, so daß es Pflicht der Mitglieder ist, sich über die Verhältnisse verhältnis anzukundigen und die General-Versammlung zu besuchen.

Bistertiefel. Der Arbeiter Max Grütner aus Delitzsch kam auf den Elektrodesignieren Werken beim Rangieren der Waggons zwischen zwei Wägen derselben, wodurch ihm die linke Brustseite dermaßen gequetscht wurde, daß er mittels Sektors des Krankenbettei zugeführt werden mußte.

Werkstätte. Ein Arbeiter, der unter dem Verdacht, das Feuer am 2. Mai, welches 30 Gebäude einäscherte,

angelegt zu haben, sind zwei jugendliche Personen im Alter von 14 und 16 Jahren verhaftet und in hiesige Gefängnis gebracht worden, da sie sich durch Aussagen über die Brände sehr stark verdächtig haben. Bezüglich des zweiten Brandes, der neun Gebäude verheerte, hat nun der 16-jährige Arbeitsfähige Regel bereits eingestanden, daß er diesen angelegt hat. Die Verurteilung des Einwohners ist groß.

Nordhessen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Streik getreten. Sie verlangen: Einführung der achtstündigen Arbeit, Erhöhung der Lohn- und Akkordpreise um 10 Prozent, Vermeidung aller Überstunden oder 10 Proz. Zuschlag pro Überstunde, Abschaffung von Rost und Logis beim Meister, Garantierung des Wohlstandes bei Abford oder einem Minimal-Lohn von 18 M.

Nosha. Gegen den Kantor und Lehrer Gieseler in Witzelrode ist wegen wiederholter Beleidigung von Schülfern über das Maß hinaus das Disziplinerverfahren eingeleitet. Gieseler ist die Suspendierung vom Schuld und Kirchenrechte erfolgt. Mit der Beurlaubung dieser Kantor ist der Lehrer Vertler, 3. Kl. in Nosha, beauftragt. Gieseler, der seine Prügelmaßregeln schon jahrelang getrieben, wurde vor einigen Wochen von der Nordharrer Erstsammer zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß G. das Disziplinungsrecht in größter Weise überschritten habe.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Amittens des Tages wurde in Staßfurt eine Frau vom Herzschlag getroffen. Sie verstarb nach einigen Minuten. — In Gosefeld wurden mehrere Linien aufgefunden. — Mit einem kleinen Steine um den Hals wurde bei Frau v. a. H. die Veine eines etwa 50 Jahre alten Mannes aus der Seele gestiftet. — Von dem Gerbie wurde in dem Jurisdiktion Dampf-lagerwerk in Wittenberg der Arbeiter Gieseler am Hode erlegt. Unklarerweise rig das Kleidungsstück, so daß G. mit einigen Hautabwürfungen dasinfam.

Versammlungsberichte.

Merseburg. Am 5. Mai fand eine Versammlung der Former und Berufsangehörigen von Merseburg statt, welche sehr reichlich war. Der Referent, Kollege Emil Grunt, sprach über den Zustand und Nutzen des Zentralvereins der hiesigen Former und Berufsangehörigen. Der Vorstand des Vereins ist es die Kollegen hier am Orte hätten, sich ihrer Verbandsorganisation anzuschließen, was aus sämtlichen Anwesenden lebhaft anerkannt wurde. Es wurde alsdann noch über die Uebelstände in den hiesigen Gewerkschaften diskutiert und dem Referenten das Adjektiv erteilt. Ferner sollte die Kaufmanns- und Arbeitervereine in Zusammenhang und Verbindung stehen, um so möglich ist, ihre Lage zu verbessern, wenn sie sich allein ihrer Verbandsorganisation anschließen. Alsdann wurde die Versammlung durch ein Hoch auf den Zentralverein der hiesigen Former und Berufsangehörigen geschlossen. A. V.

Aus dem Reich.

Rosch. Hier erlegte sich ein großer, unermittelter Geldtrach. Der hiesige hochangesehene Rechtsanwält Fortim verstarb heute in Lugano. Da bisher festgestellten Passiven belaufen sich auf nahezu 500 000 Mark, während Aktiven fast gar nicht vorhanden sind.

Schleswig. Eine große Feuersbrunst ächerte Dienstag nachmittag im Dorfe Westerlandenhorn bei Wöhrde 77 in der Höhe ein. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die hiesigen Kommune, der hiesigen Polizei, der wegen Untersuchung hütig geworden, ist als Verleiche in Niederbreisig gelandet worden.

Schleswig. Eine große Feuersbrunst ächerte Dienstag nachmittag im Dorfe Westerlandenhorn bei Wöhrde 77 in der Höhe ein. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die hiesigen Kommune, der hiesigen Polizei, der wegen Untersuchung hütig geworden, ist als Verleiche in Niederbreisig gelandet worden.

Kassel. Ein furchtbares Unwetter hat am Dienstag hier und in der Umgegend mit starkem Hagelgeschlag, Regengüssen und ungewöhnlich vielen Hagelstößen gewirkt. Es hat zweimal eingeschlagen. Der Hagel hat die Dächer der hiesigen Häuser in der Leipzigerstraße und alle Schuppen, Weiräute, sowie der Holzplatz eingeeicht. Zwei anstehende, verbrannte, große, massive Wohnhäuser sind ausgebrannt. Die Bewohner der oberen Etage sind von dem Unwetter überlebt. Auch in der Umgegend hat es mehrfach eingeschlagen. Der Bahnhof Gröbe ist vollständig unter Wasser. Dadurch ist der Bahnverkehr von Braunschweig nach Hamburg und Berlin völlig unterbrochen. Ebenso geht es mit der Kassel-Thüringer Linie, da bei Guxhagen der Tunnel voll Wasser ist. — Auch aus anderen Teilen Deutschlands wird von heftigen Regengüssen und Regengüssen berichtet.

Denzig. Ein hiesiger Morb wird berichtet: Der hiesige hiesige Nummer in Berlin (Neumark) will die Entdeckung gemacht haben, daß der Gnomatich Winter bei einem Zahnarzt, den er konsultierte, in der Karlose starb. Der betretende Zahnarzt soll, um einer Verurteilung zu entgehen, die Leiche gestiftet und die Leiche nach und nach fortgeschickt haben. Der Zimmermeister der Gnomatich-Gesellschaft und der hiesigen Behörden von seiner Ermittlungen Anzeige. In König fand bei dem Zahnarzt G. eine Hausfuchung statt. Einige Soden wurden beschlagnahmt.

Vermischtes.

In der Aula der Wiener Universität fanden Mittwoch mittag Schlägereien zwischen deutschnationalen und katholischen Studentenverbindungen statt. Letztere wurden aus der Aula herausgedrängt. Wie die Blätter melden, räumte die Polizei mit gegenseitig Sichel die Lampe der Universität.

Das Gefängnis „Sierra Nevada“, welches sich auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne befindet, ist vor dem Geisß gesteuert. Nur fünf Personen der Mannschaft wurden gerettet, zwanzig ansonsten, darunter der Kapitän, dürften am gekommen sein.

Die Foreis- und Thymianfabrik von Serentz hat in Belgien 1100 Dienstboten in die Luft geschüttelt. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Zwei Personen wurden getötet.

Folgendes lustige Geschichtchen macht die Runde durch die schlesischen Blätter: In einem schlesischen Dorfe ist der Name in der Art zur Verurteilung des hiesigen hiesigen und der hiesigen hiesigen verurteilt einen Teil nach dem anderen, seine Einwendung wird vom Gemeinderate gemacht. Endlich bei

Entzückende Neuheiten in:

Elsasser Kattun „Levantina“	das Meter 20 Pf.
Zephyr , gestreift und kariert,	das Meter 35 Pf.
Kachemire , mittel- und dunkelgründig,	das Meter 45 Pf.
Batist , helle und mittlere Töne,	das Meter 45 Pf.
Organdy , hervorragende Neuheiten,	das Meter 40-80 Pf.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Titel 12 der Ausgaben - Porto 35.40 M. - macht ein neugebenedes Gemeinderatsmitglied die Bemerkung: „Galte Se, Herr Waite, die Summe bucht ich net; ich hab' te Porto (Bordeaux) trunke; die, wuna g'offe han, solle en oi zehle.“

An die Arbeiter von Schkeuditz u. Umgegend.
 Arbeiter! Parteigenossen! Mit Genugthuung haben wir gesehen, daß sich unsere Stimmzahl von Wahl zu Wahl bedeutend vergrößert hat, daß wir bei der letzten Wahl die absolute Majorität am Orte hatten. Man sollte nun meinen, daß die hiesigen Arbeiter ihren Klassenstandpunkt auch in anderen Sachen vertreten, aber nicht geschieht. Es gibt hier Vokale, welche ihre Äuße der Klassenlosigkeit Arbeiterchaft zu Versammlungen unbedingt verweigern, es sind dies die Goldene Sonne, Bahnhofshotel und Waldlater. Trotzdem es in Schkeuditz genügend schöne Vokalitäten gibt, wo der Arbeiter gern gehen ist, verkehren doch viele Arbeiter in obgenannten Vokalen.
 Arbeiter! Parteigenossen! Zeit beilen eingehend, wo man Euch die Äuße zu Versammlungen verweigert, steht man Euch auch zu Vergnügen nicht gern. Verkehrt nur dort, wo Euch die Vokalitäten auch zu Vergnügen zur Verfügung stehen und das sind: Müllers Ballaal, Bürgergarten, Stadtgarten, Deutsches Haus, Horns Restaurant, Bergschänke, Meiners Restaurant, Grüner Baum, Tunnel, Gasthof Wellig.

Eingeladnt.
 Wenn man in den frühen Abendstunden an einem hiesigen Restaurant vorbeigeht, dessen Wirt seinen Saal zu Versammlungen verweigert, so kann man oft Reue recht widerlicher

Vorgänge sein, bei denen Herren und Damen zweifelhafter Art, aus dem Lokal herankommend, die Hauptrolle spielen. Wenn die Polizei hier etwas aufmerksam sein wollte, so würde sie jedenfalls ein herbeiführender Wert thun als durch die fortwährenden Zeitungen der Streikboten.

Briefkasten der Redaktion.
S. W., Zudenan. Zur Aufnahme ungeeignet.
Themar. In dem Reichsfragebogen vom 15. Mai 1871 S. 35 heißt es: „Wer bei Belegung der Sandlung das zwölfte Lebensjahr nicht vollendet hat, kann wegen derselben nicht strafrechtlich verfolgt werden. Gegen denselben können jedoch nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften die zur Besserung und Beaufsichtigung geeigneten Maßregeln getroffen werden. (Unterbringung in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt etc.)“

Grüß!
Kath. Merseburg. Ja, Befien Grüß.
Schönn. Ueber Eure Waiferei haben wir doch schon am 2. Mai nach Rückprache mit Genossen krüger berichtet. Ihr Bericht wäre nur eine Wiederholung gewesen. Selbstverständlich denkt niemand daran, Euch zurückzugeben. Se mehr Ihr schreibt, desto besser. Was geeignet ist, wird gern aufgenommen.

Leitung.
 Für das Arbeitersekretariat: Gaidenberg.
Standesamtliche Nachrichten.
Halle (Nord), 9. Mai.
 Aufgehoben: Der Schneider Ränge und Jha Gildische (Gartenbegräbniß 20 und Karthause 13).

Geheiligt: Der Herr d. Allen und Herr v. Schwanz (Hofst. und Wackerstraße 28).
Schoren: Dem Schneidermeister Müller ein S. (Schillerstraße 60). Dem Situationshändler Wilmanns ein S. (Schillerstraße 29). Dem Metzgermeister Wilmanns ein S. (G.-B. Am Gildische). Dem Kaufmann Gerges ein S. (Friedrichstraße 15). Dem Lehrer Weidmann ein S. (Gartenbegräbniß 29). Dem Lehrer Heller ein S. (Friedrichstraße 15).
Schoren: Dem Kaufmann Rubin 2, 4 S. (Waldung 44). Dem Arbeiter Pfeiffer 2 Wörte (Gart. 18). Dem Buchhändler Eymann 2 S. (Waldung Wackerstraße 40).
Geheiligt: Dem Arbeiter Schwanz, 37 S. (Kreuzstraße).
Halle (Süd), 9. Mai
Aufgehoben: Der Arbeiter Schumann aus Mann Strauß (Marianstraße 14 und Hans Knauffstraße 12). Dem Arbeiter Bode und Wilhelm Bode (Gasthof und Wellig).
Geheiligt: Dem Arbeiter Schwanz und Margarete Gaid (Friedrichstraße 20 und Schillerstraße 10). Der Arbeiter Wagner und Anna Gaid (Hofst. und Wacker). Der Schneider Schneider und Friederike Hagen (Friedrichstraße 11). Der Arbeiter Freitag und Frick Wegner (Hofst. und Wacker 29).
Schoren: Dem Buchhändler Gaid ein S. (Schillerstraße 9). Dem Schmidt Weid ein S. (Friedrichstraße 71). Dem Arbeiter Gaid ein S. (Kreuzstraße 10). Dem Arbeiter Hagen ein S. (G.-B. 12). Dem Kaufmann Adam ein S. (Waldung 21).
Schoren: Der frühere Soldat Roth, 29 S. (Wacker Berlin 10). Der Fabrikarbeiter Schauer, 62 S. (Waldung 44). Der Arbeiter Gaid, 38 S. (Thorststraße 37). Das Spinnweb Paul Hartmann, 63 S. (Friedrichstraße 15). Das Spinnweb Gaid, 62 S. (Schillerstraße 12). Dem Arbeiter Gaid, 63 S. (Friedrichstraße 15).
 (Der Anzeiger im Standesamt ist legitimationsfähig.)

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Geißstraße 21, 1. Hof rechts.
 Geöffnet von 9^{1/2}—1^{1/2} und 4—8 Uhr.
 Unentgeltliche Auskunftserteilung in genehlichen Streitigkeiten, über Aranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiterchug, Vereins- und Verammlungs-Gesetze, sowie über das Haftstrafrecht u. s. w.
 Verantworflicher Redakteur: **Wih. Woiwintz in Halle.**

Wasch-Blusen, Neuheiten der Saison,
 in überraschend großer Auswahl zu außerordentlich billigen, festen Preisen.
Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstrasse 23.

Merseburg.
 Montag den 14. Mai 1900 abends 8^{1/2} Uhr in der „Funkenburg“
Partei-Versammlung.
 Tagesordnung: Stellungnahme zur Erhöhung des Abkommenspreises für das Volksblatt. Referent: Redakteur Genosse **Woiwintz**, Halle. Billigt der Genossen ist es, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 Der Vertrauensmann.

Vereinigung der Maler, Lackierer und verwand. Berufsgenossen, Filiale Halle a. S.
 Sonnabend den 12. Mai abends 8^{1/2} Uhr bei Streicher
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstehenden, Jahresbericht des Kassierers und der Kassierin. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Verlesung des Jahresrechtes der Mitglieder ist notwendig. Mitglieder werden aufgenommen.
 Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverb., Zahlst. Zeit.
 Sonnabend den 12. Mai abends 8 Uhr in Schindlers Lokal, Gartenstraße,
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Differenzen mit dem bisherigen Vorbergschritt Herrn Weine. 2. Diskussion resp. Begutachtung des Statuts der Vhilittet vereinigte Gen rtholiten von Zeit. 3. Bericht vom Verbandstage in Wittenberg. 4. Diskussion. 5. Abrechnung vom 1. Quartal 1900. 6. Verbandsangelegenheiten.
 Der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung wegen werden die Mitglieder erucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. D. Ortsverb.

Orts-Krankenkasse III, Weissenfels.
 Sonnabend den 12. Mai 1900 abends 8^{1/2} Uhr im Restaurant „Stadt Naumburg“
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Kassierin. 2. Mitteilung des Vorstandes.
 Die Vertreter sowie alle Kassenmitglieder sind hierdurch eingeladen.
 Otto Langhans, Vorsitzender.

Freie Turnerschaft, Weissenfels.
 Unser 7. Stiftungs-Fest,
 wird mit Konzert, Schauturnen (Damen-Feigen) und unbeschr. Ball findet Sonntag den 13. Mai 1900 nachmittags 3^{1/2} Uhr im Gasthause „Stadt Naumburg“ statt.
 Hierzu sind Freunde und Gönner der Turnische freundlichst eingeladen.
 Das Fest-Komitee.

Turnverein „Jahn“, Merseburg.
 Sonntag den 13. Mai 1900 von nachmittags 3 Uhr ab in den Räumen der „Funkenburg“
2. Stiftungs-Fest, verbunden mit Garten-Fest.
 Zur Beilugigungen mannigfaltiger Art ist Sorge getragen.
 Freunde u. Gönner sind freundlichst willkommen. Der Vorstand.
 Bei unangenehmer Witterung im Saale.

Eduard Graf, Markt 11
 Halle a. S.
 Erstgrößtes Spezial-Geschäft am Platz.
Bettfedern und Betten.
 Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.
 Fertige Inlets, Bettwäsche. Bettstellen, Matratzen.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Subert.
 Die Japanesen. Gesellschaft Nishihama-Matsui. Vapour-Gentilisten und Barterre-Gentilisten mit Antio vodenpielen. (Zemotional) — **The Astoria's**. Vapour-Jongleure und Malabariten. — **Welles, Fischer u. Lester**, ergründete Kunst u. Vapour-Madriker. — **Olson Sarrasin** mit seiner abgerichteten Zier-Familie. — **Mr. Kinley's** illustrierte amerikanische Gebränge. (Real Triangel). Die **Schwärmer** **Kalbach** seiner Gefangenen. — **Präulien Ella Myra**, Fant. Zoubrette und Visonbläserin. — **Herr Max Walden**, Original Gebränge und Charakter-Symphonie. — **Jules Greenbaum's** „Amerikan-Blasfap“ (Gänzlich neue japanische Bilder) Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER
 Direktion: Fr. Wirth.
 Okito's japanischer japanischer Blumenzauber. — **Macka Freya**, Schwestern Vanoni. — **Karl Seidel**. — **Mr. Charles**, u. Troupe Tichy. — **Die 3 Jarry**, u. **Tobias Bamberg**.
 Der in herrlichen Frühlings- und prächtige Garten bietet den Theater-Besuchern einen höchst angenehmen Aufenthalt.

Sonntag 11^{1/2}—1^{1/2} Uhr
Künstler-Matinée.
 (Bei schönem Wetter im Garten.)
 Freitag
Schlachte-Fest.
 F. Baase, Abbotenstraße 9a.
 Freitag
Schlachte-Fest.
 F. Vetter, Martinstraße 8.
 Morgen Freitag F. Wirth u. Bratwurft. F. Bernich, Zeit, Mittelstr.
 Freitag
Schlachtefest.
 H. Thelle, Zeit, Schützenstraße.

Steinkampf & Weise,
 Geiststrasse 32,
 empfehlen als besonders
frisch von der See:
 Schellfisch, 15-25 Pf.,
 Kabliau, 20 Pf.,
 Schollen, 15 Pf.,
 Rotzunge, 30 Pf.,
 Seelachs, 30 Pf.,
 im Aussecht,
 sowie sämtliche andere
See- und Fluss-Fische.
 Fernsprecher 1839.
 Schiebellefen Gr. Märkerstr. 23-24

Sozialdemokratischer Verein für den Agitationsbezirk Zeitz.
 Sonntag den 13. Mai
Ausflug nach Theissen
 nach dem Gasthof zum „Blauen Stern“
 Treffpunkt: Restaurant „Deutscher Kaiser“, Weissenfelsstraße.
 Abreise nach Zeitz um 9 Uhr nachmittags.
 Alle Mitglieder werden erucht, sich an dem Ausflug zu beteiligen; es gilt den Wirt im „Blauen Stern“ zu unterstützen, der für Vergabe seines Saales zu Versammlungen die Polzeigebühre erucht. Die auswärtig wohnenden Mitglieder kommen ebenfalls in den „Blauen Stern“.

Restaurant u. Café Schmelzerzhöhe.
 Heute Anlich eines
hochfeinen Märzen-Bockbieres
 von Carl Bauer.
 Es ladet freundlichst ein **Fr. Emmer.**

Bruhns Vanille-Sauce-Pulver
 Marke:  Heberall käuflich
Casseler Nahrungsmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **C. Schultze jun., Halle, Wilhelmstr. 41.**
H. Seringe,
 extra groß,
 giebt schodweise billigt ab
E. W. Paul Koch, Gr. Steinstr. 53.

Junge Kanarienvögelchen
 verkauft jeden Vorten per
 St. 35 Pf. **Röschel**, Blumenthalstr. 8.
 Kinderwagen verk. billig Steg 13, I.
 Ein tüchtiger
Metallformer und Gießer,

welcher in allen vorfindenden Arbeiten sowie im Rezierer selbständig vertraut ist und die Gießerei selbständig führen kann, findet gute Stellung.
 Offerten mit Zeugnisabschriften sind unter **L. U. 1768** an **Rudolf Mosse, Leipzig**, zu richten.
Tüchtige Manometerbauer
 erhalten gute Stellung. Off. nebst Zeugnisabschriften erbeten unt. **L. U. 1770** an **Rudolf Mosse, Leipzig**.

Sämtl. Parteifchriften Die Volksbuchhandlung.
 Nachruf.
 Am Mittwoch den 9. Mai verschied nach langem, schweren Leiden unser treues Mitglied, der Kollege
Richard Schröder,
 im noch nicht vollendeten 37 Lebensjahre. Wir beklern in ihm einen eifrigen Kämpfer für unsere Organisation.
 Die Beerdigung findet Freitag den 11. Mai nachmittags 2 Uhr von der Klinik aus statt. Um zahlreiche Beilugigung der Kollegen am Begräbnis erucht
Die Ortsverwaltung des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.
 Zahlstelle Halle-Süd.

Gebühte Monogrammfertiger
 gesucht. Offerten unter 620 Volksblatt erbeten.
 Jung. Mädchen kann das Weiß- und Malchen-Nähen sowie Zuschneiden gründlich erlernen Schmeitstr. 8, II.
Al. Brauhausstraße 6
 ist das Barriere mit Wiederlagen und Wohnung zu Geschäftszwecken zu vermieten.
 Grundstück veräußert.
 Näheres H. Brauhausstr. 20, Kontor.
 Frdl. Schlafst. zu verm. Geißstr. 20.
 Möbl. Schlafst. zu verm. Meißstr. 9, III.

Dank
 allen den Lieben, welche in so pietätvoller Weise bei dem mich schwer getroffenen Schicksalschlage mir hilfreich zur Seite standen und unterstützten, sowie auch denen, welche meine Lieben, mir durch den Tod entzweifenen Mann zur letzten Ruhestätte geleiteten, seinen Besten nach mit Blumen schmückten und sich liebevoll und aufopfernd bemühten mir Trost zu spenden und meinen Schmerz und meine Not zu lindern. Unmüßigen Dank ihnen allen, allen!
 Wilsdorf den 8. Mai 1900.
 Die tiefbetrübte Witwe **Bertha Voigt.**